

Jahresbericht 2011

1. ACTARES bleibt dran

Wer in den Tätigkeitsberichten der letzten zwei, drei Jahre blättert, merkt, wie sich viele Themen über Jahre hinziehen: verschleppte Sanierung von Deponien bei Novartis, hochgiftiges Paraquat bei Syngenta oder die Verwendung von Organtransplantaten zweifelhafter Herkunft für Roche-Studien. UBS glaubte man auf dem Weg der Besserung als im September ein riesiger Verlust, verursacht durch mangelhafte Kontrolle eines Traders, bekannt wurde.

Bei verschiedenen Unternehmen sind die masslosen Vergütungen ein Dauerbrenner. Dies alles belegt, dass die Arbeit von ACTARES einen langen Atem braucht. Bescheidene finanzielle und personelle Ressourcen muss ACTARES ausgleichen mit Hartnäckigkeit und viel Herzblut.

Etappensiege gibt es aber zu vermelden: So hat zum Beispiel Roche die umstrittenen Versuche mittlerweile eingestellt und die Vergütungssysteme einzelner Unternehmen sind verständlicher und etwas bescheidener geworden.

Die Stimme von ACTARES braucht es aber trotz gewissen Erfolgen weiter. 2011 wurde die Website komplett überarbeitet und ACTARES ist nun auch auf Twitter und Facebook zu finden.

In der Öffentlichkeit präsent war ACTARES 2011 nicht nur anlässlich der Generalversammlungen: Der Vorschlag für ein Aktienrechts-Gericht, die Studie über die Finanzierung von Parteien durch Unternehmen oder der Appell an die Aktionärinnen und Aktionäre anlässlich des Stellenabbaus bei Novartis haben in der Öffentlichkeit ihr Echo gefunden.

Ein Thema, das ACTARES immer wieder zur Sprache bringt, ist die angemessene Vertretung von Frauen in Führungspositionen von Unternehmen. ACTARES wird von einem Vorstand geführt, der zur Hälfte aus Frauen besteht. Für die Voten an den Generalversammlungen, die für die Arbeit von ACTARES zentral sind, stellen sich hingegen nur selten Frauen zur Verfügung. Ein Aufruf an die weiblichen Mitglieder hatte ein erfreuliches Echo zur Folge.

Für das Jahr 2011 gibt es leider auch eine traurige Nachricht zu vermelden: Im letztjährigen Jahresbericht wurde Max Mader als neuer Mitarbeiter vorgestellt. Wenige Monate nachdem er seine Arbeit aufgenommen hatte, erkrankte er schwer und ist Ende Juli verstorben. Seiner Familie gilt unsere tief empfundene Anteilnahme.

2. Generalversammlungen

Für die Generalversammlungen aller 20 Unternehmen im Swiss Market Index SMI gab ACTARES Abstimmungsempfehlungen und stimmte aktiv ab. An sieben SMI-Generalversammlungen hielt ACTARES ein Votum.

Aussergewöhnlich war die Teilnahme an der Sonova-GV, da das Unternehmen nicht dem SMI angehört. Aus Anlass des Anfang Jahr bekannt gewordenen Insiderhandels empfahl ACTARES dem Verwaltungsrat die Entlastung zu verweigern.

2.1 Credit Suisse

ACTARES lobte die teilweise Veröffentlichung der bisher internen Sektor-Richtlinien für sensible Geschäfte. Diese schliessen zum Beispiel Bergbauunternehmen, die nachweislich die Menschenrechte verletzen, kategorisch aus.

Leider werden die Menschenrechte nur in einzelnen Sektoren explizit erwähnt. Nach Meinung von ACTARES sollten diese, allem übergeordnet, auf allen Gebieten gleichermassen gelten. Noch ungenügend sind bei Credit Suisse auch die Weisungen zu Kohle- und Atomkraftwerken und zum Ölsand- und Ölschieferabbau.

Im Klimabereich steckt die Credit Suisse noch in den Anfängen: Die Initiative «Credit Suisse Cares for Climate» befasst sich zwar mit Klimaneutralität, aber praktisch nur im Rahmen des eigenen Betriebs. Die viel grössere Umweltbelastung in manchen von der Credit Suisse finanzierten Branchen wird dabei ausgeklammert.

ACTARES anerkannte, dass das geänderte Vergütungssystem Verbesserungen bringt. Trotzdem empfahl ACTARES den Vergütungsbericht zur Ablehnung, weil eine Rückkehr zu vertretbaren Summen trotz allem nicht in Sicht ist.

2.2 Nestlé

Das Votum von ACTARES bezog sich auf die Verbesserung der Produktionsbedingungen von Kaffee und Kakao. ACTARES lobte gewisse gute Ansätze: die Veröffentlichung von summarischen Indikatoren gemäss der Global Reporting

Initiative GRI, den Einsatz gegen Kinderarbeit sowie den «Cocoa-Plan», der Mehrwert für Kleinproduzenten schaffen soll.

Allen diesen Ansätzen ist aber gemeinsam, dass sie nur einen Anfang darstellen: Nur die Veröffentlichung aller GRI-Indikatoren erlaubt es, die ökologische und soziale Performance von Nestlé mit der anderer Firmen zu vergleichen. Die Abschaffung der Kinderarbeit ist nur schwer durchsetzbar, wenn ein Grossteil der Einkäufe, wie bisher, über Zwischenhändler läuft; und der «Cocoa-Plan» deckt nur gerade 1,5 Prozent der gesamten Kakao-Einkäufe von Nestlé ab.

Positiv wurde vermerkt, dass Nestlé neuerdings vier Frauen im Verwaltungsrat hat. Eine davon ist Ann Veneman, ehemalige Direktorin von Unicef, was Anlass zur Hoffnung gibt, dass Nestlé den Einsatz gegen Kinderarbeit weiter vorantreiben wird.

2.3 Novartis

Novartis tut sich immer noch schwer mit einer zügigen Sanierung der alten Chemiemüll-Deponien. Die Sanierungsziele, die das Unternehmen nach der Schweizerhalle-Katastrophe mit dem Kanton Baselland vereinbart hat, sind noch immer nicht erreicht. Regelmässig kommen bisher verschwiegene Informationen ans Licht. ACTARES appellierte an den Verwaltungsratspräsidenten, die Deponiesanierungen zur Chefsache zu erklären.

Beim neuen Vergütungssystem wurde die Chance verpasst, eine neue Kultur einzuführen. Durch die Hintertür führt es goldene Fallschirme ein: nach einem Abgang erhalten Führungsleute eine mehrjährige Entschädigung für ein Konkurrenzverbot.

2.4 Roche

ACTARES monierte erneut, dass für Roche-Studien in China noch immer Organe von Häftlingen und Hingerichteten verwendet werden. Diese Studien wurden jedoch im Sommer 2011 eingestellt, was sehr zu begrüssen ist.

Erneut kritisierte ACTARES die unverhältnismässigen Entschädigungen von Verwaltungsratspräsident und CEO und die Untervertretung von Frauen im Verwaltungsrat.

2.5 Syngenta

Wie schon in den Jahren zuvor brachte ACTARES wieder den hochgiftigen Unkrautvertilger Paraquat zur Sprache, den Syngenta unter dem Produktnamen Gramoxone auch an Kleinbauern in Entwicklungs- und Schwellenländern verkauft, wo fehlerhafte Handhabung immer wieder zu Vergiftungsfällen führt.

ACTARES verlangte, dass Syngenta sicherstellt, dass Gramoxone nur dort verkauft wird, wo eine korrekte Handhabung garantiert ist.

2.6 Sonova

Der Insiderhandel bei Sonova veranlasste ACTARES, die Generalversammlung des Unternehmens zu besuchen, obwohl dieses als Nicht-SMI-Firma nicht zum «Kerngeschäft» gehört.

ACTARES empfahl, die Décharge für den Verwaltungsrat zu verweigern, solange die laufenden Untersuchungen nicht abgeschlossen sind. Trotz wohlwollendem Beifall für das Votum wurde die Décharge mit über 60 Prozent der Aktienstimmen erteilt.

2.7 UBS

Bei UBS gab es auch dieses Jahr wenig Positives zu vermelden. Der Wiederaufbau der verlorenen Reputation wurde dadurch gestört, dass ausgerechnet der CEO von UBS sich immer wieder öffentlich gegen die geplante Regulierung der Banken stellte.

ACTARES verweigerte dem Verwaltungsrat die Décharge, weil er, trotz der verweigerten Decharge für 2007, gegen die Verantwortlichen der Verluste von 2007/2008 nichts unternommen hatte und empfahl den Vergütungsbericht zur Ablehnung, weil er, trotz einem transparenteren Ansatz, immer noch exzessive Saläre erlaubt.

Schliesslich empfahl ACTARES, es der andern Grossbank gleichzutun und öffentlich zu kommunizieren, welche Geschäfte UBS als unethisch betrachtet. Die bestehenden Aussagen von UBS sind zu allgemein formuliert und die Richtlinien zu deren praktischen Umsetzung nicht öffentlich.

2.8 Zurich Financial Services

Die Klimapolitik der Zurich wird nicht mit dem nötigen Elan umgesetzt. Gerade Versicherungen sollten – im ureigensten Interesse – für diese Problematik besonders sensibel sein. ACTARES legte der Unternehmensleitung nahe, zum Beispiel den Immobilienbestand des Unternehmens – im Wert von mehr als 20 Milliarden Franken weltweit – energetisch zu sanieren.

Weitere Bereiche in denen Zurich FS mehr unternehmen könnte, sind eine Anlagepolitik, die zukunftstaugliches Verhalten fördert, die Prämiengestaltung als Anreiz für klimaverträgliches Verhalten und die Arbeitswege der Mitarbeitenden.

3 Weitere Themen

3.1 Angemessene Vertretung von Frauen in Verwaltungsräten

ACTARES setzt sich weiterhin für eine angemessene Vertretung von Frauen in Verwaltungsräten ein. Studien haben ergeben, dass «angemessen» «mindestens drei» bedeutet. Dies deshalb weil bei nur einer oder zwei Frauen in Verwaltungsräten, diese immer noch zuerst als Frauen, dann erst als Verwaltungsrätinnen wahrgenommen werden. In der Schweiz erreicht unter den SMI-Unternehmen zurzeit nur Nestlé diesen Wert.

ACTARES lehnte auch dieses Jahr bei Neuwahlen konsequent alle männlichen Kandidaten für eine Wahl in den Verwaltungsrat ab, wenn nicht gleichzeitig auch Frauen vorgeschlagen wurden.

3.2 Studie Parteifinanzierung

Viel mediale Aufmerksamkeit erhielt ACTARES mit einer Studie zur Parteifinanzierung durch Unternehmen. Alle 20 SMI-Unternehmen wurden gefragt, ob und in welchem Ausmass, sie politische Parteien finanziell unterstützen. Von den 16 antwortenden Unternehmen bestätigte ein Drittel, dass sie an Parteien spenden, ein weiteres Drittel hat dies ausdrücklich verneint. Die verbleibenden Unternehmen gaben keine klare Antwort, aber deuteten an, dass sie spenden. Details zu den begünstigten Parteien oder den gespendeten Beträgen waren sehr schwer zu erhalten.

ACTARES ist der Ansicht, dass Unternehmen grundsätzlich keine politischen Organisationen unterstützen sollen. Wo sie dies aber dennoch tun, soll dies nicht im Gegensatz zu den Interessen des Aktionariats stehen und es soll darüber transparent informiert werden.

3.3 Ein Aktienrechts-Gericht

Im August regte ACTARES in einem Brief an Bundesrätin Simonetta Sommaruga die Schaffung eines Aktienrechts-Gerichts an, um es Aktionärinnen und Aktionären zu erleichtern, eine Zivilklage gegen fehlbare Führungskräfte zu führen. Gegenwärtig werden die Prozesskosten proportional zur Klagesumme berechnet, was es – wie im Fall UBS – einzelnen Aktionärinnen und Aktionären de facto verunmöglicht, bei grossen Beträgen Klage zu führen.

Die Antwort aus dem Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement war enttäuschend: Eine solche Gerichtsbarkeit zu schaffen sei Sache der Kantone. ACTARES glaubt jedoch nicht, dass 26 Gerichte mit der nötigen Kompetenz und den nötigen Mitteln für komplexe finanzielle Fälle geschaffen werden können.

Im Fall UBS steht mehr oder weniger fest, dass die Verantwortlichen für die Verluste in den Jahren 2007 und 2008 nicht zur Rechenschaft gezogen werden: Nachdem in der Schweiz kein Gericht genug Anlass gefunden hat für eine Strafklage, fällt in der zweiten Hälfte des Jahres auch ein US-Gericht einen negativen Entscheid. Auch im Fall Sonova sieht es so aus, also ob niemand die Verantwortlichen für den Insiderhandel gerichtlich verfolgen will.

3.4 Massenentlassungen bei Novartis

Im Oktober kündigte Novartis Massenentlassungen an den Standorten Prangins und Basel an. ACTARES ist der Ansicht, dass diese Entlassungen nicht plausibel sind und reagierte deshalb – zusammen mit ARPIP, der Vereinigung der ArbeitnehmervertreterInnen in den Pensionskassen – mit einem Appell an Aktionärinnen und Aktionäre, vom Unternehmen Erklärungen zu verlangen.

4 Zusammenarbeit

4.1 NGOs

Auch 2011 verwendete ACTARES Ideen und Informationen der Erklärung von Bern, Greenpeace und andern Organisationen für Vorstösse bei Unternehmen.

4.2 Kampagne «Recht ohne Grenzen»

In der Schweiz domizilierte Unternehmen sollen auch im Ausland auf die Einhaltung von Menschenrechten und Umweltstandards verpflichtet werden. Das fordert die Kampagne «Recht ohne Grenzen», die von rund 50 Schweizer Organisationen unterstützt wird – darunter ACTARES. Im Rahmen der Kampagne wurde auch eine Petition an Bundesrat und Parlament lanciert, um die Schaffung von zwingenden Bestimmungen anzustossen.

4.3 Dachverband der kritischen Aktionärinnen und Aktionäre

Der von den Anliegen wie von der Tätigkeit mit ACTARES vergleichbare Dachverband der kritischen Aktionärinnen und Aktionäre in Deutschland feierte im September seinen 25. Geburtstag. ACTARES steuerte einen Artikel zur Festschrift bei und war am offiziellen Anlass zum 25-Jahr-Jubiläum anwesend.

5. Veranstaltungen

5.1 Mitgliederversammlung

Für die knapp 30 Mitglieder an der Versammlung Ende September gaben vor allem die zu knappen Finanzen Anlass zu Diskussionen. Das Defizit 2010 ist zwar

erheblich kleiner als budgetiert, die finanzielle Lage bleibt aber angespannt. Die Mittelsuche wird auch im Jahr 2012 für ACTARES ein zentrales Anliegen sein.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion um Eigenmittelanforderungen für Banken und Versicherungen, sprach János Blum, Vizepräsident des Bankrates der Zürcher Kantonalbank, in seinem Gastvortrag über die Geschichte der Stabilitätsvorschriften und die verschiedenen Ansätze, die dazu existieren.

5.2 Präsentationen

Im März referierte Präsident Rudolf Meyer am WWF Zertifikatskurs «Leaders for Sustainable Finance» zum Thema «Unternehmensverantwortung im 21. Jahrhundert».

Im November präsentierte Geschäftsführer Roby Tschopp ACTARES im Rahmen eines Seminars zur unternehmerischen Verantwortung an der Alten Kantonschule Aarau.

5.3 Salon verantwortlicher Unternehmen an der Universität Lausanne

Im November präsentierte sich ACTARES mit einem Stand an einer Veranstaltung der Universität Lausanne. Der «Salon HEC des entreprises responsables» bringt Studentinnen und Studenten zusammen mit gemeinnützigen Organisationen, Cleantech-Startups und etablierten Unternehmen, die sich der Nachhaltigkeit verpflichtet fühlen. ACTARES-Vorstandsmitglied Edouard Dommen nahm teil an einer Podiumsveranstaltung zum Thema Corporate Social Responsibility.

6. Interna

6.1 Mitgliederzahlen

Am 31. Dezember zählte ACTARES 1249 Mitglieder, wovon 20 juristische Personen. 2011 konnten 158 Beitritte verzeichnet werden.

6.2 Vorstand und «Büro»

Der Vorstand traf sich im Januar 2011 an einem Wochenende zu einer Re-traite im Jura und im Laufe des Jahres zu fünf abendlichen Sitzungen. Seine Zusammensetzung blieb seit den Wahlen an der Mitgliederversammlung 2010 unverändert: Sechs seiner Mitglieder kommen aus der Romandie, vier aus der Deutschschweiz; fünf sind Frauen, fünf sind Männer; Präsident ist Rudolf Meyer, Vizepräsidentin ist Caroline Pirenne.

Verschiedene Arbeitsgruppen des Vorstandes beschäftigen sich eingehend mit den Themen Ethik, Abstimmungspositionen, Kommunikation und Aktienrecht,

sowie mit einzelnen Firmen oder Branchen. Die Arbeitsgruppen werden jeweils mit ACTARES-Mitgliedern von ausserhalb des Vorstandes, Mitarbeitenden der Geschäftsstelle oder externen Fachleuten ergänzt.

Das «Büro» (Ausschuss des Vorstandes), bestehend aus Präsident, Vizepräsidentin und Geschäftsführer, traf sich sieben Mal zur Koordination der laufenden Geschäfte.

6.3 Geschäftsstelle

In den Geschäftsstellen in Bern und Genf arbeiteten auch dieses Jahr drei Personen mit insgesamt 150 Stellenprozenten. Als Geschäftsführer amtierte Roby Tschopp, Irmgard Langone war für Buchhaltung, Mitgliederbetreuung und Aktienstimmendelegationen zuständig und als Fundraiser arbeitete Max Mader, der tragischerweise, auf Grund einer schweren Erkrankung, im Juli verstarb. Neu besetzt wurde diese Stelle durch Roger Said.

7. Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliederwerbung

7.1 Website, Facebook, Twitter

Die Website von ACTARES wurde komplett überarbeitet, mit dem Ziel, das Erscheinungsbild zeitgemässer zu gestalten und die Navigation zu vereinfachen. Die neue Website wurde anlässlich der Mitgliederversammlung im September aufgeschaltet.

ACTARES ist seit diesem Jahr auch präsent auf den beiden wichtigsten sozialen Netzwerken, Twitter und Facebook.

7.2 ACTARES-Info

Für die halbjährlichen Newsletter von ACTARES fehlte es auch in diesem Jahr nicht an Themen: Die Juni-Nummer behandelte ausführlich die Saison der Generalversammlungen. Die Dezember-Nummer blickte zurück auf die Mitgliederversammlung und auf verschiedene Vorstösse von ACTARES zur Verbesserung der Rechte des Aktionariats.

Alle Artikel des ACTARES-Info können auf der Website im PDF- oder HTML-Format abgerufen werden.

7.3 Inserate

In den Zeitschriften LabelVert, ECHO magazine, Männerzeitung, Zeitpunkt und in der Auto Umweltliste 11 des VCS platzierte ACTARES Inserate. Bei der Erklärung von Bern konnte ein Flyer von ACTARES beigelegt werden.